



BERICHT DER SCHULINSPEKTION 2018 ZUSAMMENFASSUNG

WILHELM-GYMNASIUM

Inspektionsbericht vom 28.11.18 (2. Zyklus)



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Das drei- bis vierzügige Wilhelm-Gymnasium liegt in Harvestehude nahe der Außenalster. U. a. aufgrund seines besonderen Schwerpunktes – altsprachlich mit Musikzweig – wird es von Schülerinnen und Schülern aus diversen Hamburger Grundschulen angewählt. Darüber hinaus prägen viele Kooperationen unter anderem mit Sportvereinen (Rudern, Hockey) und dem Bucerius Kunstforum das aktive Schulleben mit. Ein größeres Bauvorhaben auf dem kleinen Schulgelände hat in den vergangenen Jahren immer wieder Einfluss auf den Schulalltag genommen.

Steuerungshandeln

Das neu aufgestellte und bereits gut zusammen agierende Schulleitungsteam richtet die Schulentwicklung des Wilhelm-Gymnasiums stark an den Interessen der Schulbeteiligten aus. Dabei sind die Pädagoginnen und Pädagogen deutlich impulsgebend für die gemeinsam getragene Schul- und Unterrichtsentwicklung. Dies beruht auf der Überzeugung, dass Entwicklung von innen heraus von den Prozessbeteiligten getragen werden muss. So wurde die Steuergruppe aufgelöst und hat Platz gemacht für agiles Projektmanagement: Aus den Gremien heraus werden sowohl Anregungen für ganz verschiedene Entwicklungsfelder gewonnen als auch engagierte und motivierte Mitglieder für die Arbeitsgemeinschaften, die für die jeweilige Umsetzung verantwortlich sind. Die Entwicklungsziele werden in einem partizipativen Prozess definiert und sind somit transparent. Derzeitige Themen sind z.B. das neue BOSO-Konzept, Bildung für nachhaltige Entwicklung, das Kapheneion (Mensa) sowie Individualisierung. Die jeweilige Projektplanung und die Evaluation finden dezentralisiert in den Arbeitsgemeinschaften statt, die hier unterschiedlich effizient verfahren. Durch Gespräche und die mögliche Einsicht in Protokolle verschafft sich die Schulleitung einen Überblick über den Erreichungsgrad der Entwicklungsziele. Die unterschiedlichen Entwicklungsziele stets im Blick zu behalten und die Transparenz für das Kollegium zu bewahren, stellt eine Herausforderung dar, die unter anderem dank des nun vollständigen Schulleitungsteams und der neu eingeführten informierenden Freitagsmail ans Kollegium immer besser gelingt. Zum Ende eines Schuljahres werden mit allen Schulbeteiligten Sitzungen zur Bilanzierung der Schulentwicklung durchgeführt. Daraus resultieren ggf. Veränderungen, wie z.B. beim Modell des Sportfestes. Das Organisations- und Systemwissen wird

für alle zugänglich in Ordnern oder zukünftig vermehrt auf eduPort dokumentiert und ist zusammengefasst im aktuellen Handbuch zu finden.

Das Steuerungshandeln im agilen Projektmanagement ermöglicht ein flexibles Agieren und Reagieren im Schulalltag, das das Kollegium zu schätzen weiß. Eine langfristige Zukunftsvision existiert nicht. Dennoch gelingt es der Schulleitung in hohem Maße, das Kollegium zu motivieren, an positiven Zukunftsplänen, z.B. für die neuen Räumlichkeiten oder am Profilangebot des Wilhelm-Gymnasiums, mitzuarbeiten. Die sehr wertschätzende und rücksichtsvolle Schulleitung, die stets ansprechbar ist, agiert mit klarem Blick auf die Gewährleistung der Funktionalität der Schule und der Übernahme der Gesamtverantwortung. Neben dem sogenannten 100-Tage-Gespräch für neue Kolleginnen und Kollegen bietet die Schulleitung seit diesem Jahr regelmäßig Personalentwicklungsgespräche an, die gut angenommen werden. So weiß die Schulleitung um die Stärken ihrer Pädagoginnen und Pädagogen und schenkt ihnen das Vertrauen, eigeninitiativ tätig zu werden. Eine regelmäßige Rückmeldung zu strukturierten Unterrichtsbesuchen findet in der Regel ausschließlich im Rahmen des Beurteilungswesens statt. Die Fortbildungsplanung liegt in den Händen der stellvertretenden Schulleiterin. Lehrkräfte, die individuell an Fortbildungen teilgenommen haben, die die Fachlichkeit des Unterrichts stärken, tragen die Inhalte als Multiplikatoren in ihre Fachschaften. Allgemeine Themen bzw. konkrete Fortbildungswünsche kommen in erster Linie aus dem Kollegium. Eine stete Herausforderung ist es, die breit aufgestellten Entwicklungsziele der Schule so zu filtern, dass sie mit gemeinsamen Fortbildungsmaßnahmen (SchilF) systematisch verknüpft werden.

In herausragender Weise beteiligt das Wilhelm-Gymnasium seine Schulgemeinschaft. Auf ihrer Homepage informiert die Schule die Öffentlichkeit umfassend und aktuell. Monatlich tagt der Schülerrat, um Wünsche und Ideen aus den Klassen zusammenzutragen und sich auszutauschen, z.B. über die Digitalisierung der Schule, die Bauarbeiten auf dem Schulgelände oder Unterstützungsprojekte. Damit die Informationen aus den Schülerratssitzungen stets aktuell zurück in die Klassen gelangen, wird verbindlich Zeit dafür eingeräumt. Die Schülerschaft fühlt sich gehört und kann sich auf vielfältige Art und Weise in das Schulleben am Wilhelm-Gymnasium einbringen. Einige engagieren sich als Schulsanitäterinnen bzw. Schulsanitäter oder als Prefects, um das soziale Zusammenleben zu stärken, andere als Lerncoaches oder sie übernehmen Patenschaften für die Fünftklässlerinnen und Fünftklässler. Diese starke Beteiligungskultur zeigt sich ebenso bei den Erziehungsberechtigten, die sich in Arbeitsgemeinschaften zusammenfinden und im Austausch mit den Lehrkräften z.B. zu den Bereichen Fordern und Fördern sowie digitale Bildung arbeiten oder bei der Berufs- und Studienorientierung ihre Erfahrung und Kompetenz einbringen.

Die konzeptionellen Rahmenbedingungen des offenen Ganztags hat das Wilhelm-Gymnasium gesichert. Die freudvolle und produktive Nutzung des Nachmittags ist gewährleistet durch verschiedene Kursangebote.

- stark:** 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
- eher stark:** 1.1 Führung wahrnehmen
- 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/
- 1.3 Qualitätsmanagement etablieren
- 1.4 Personalentwicklung
- 1.G Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztags sichern

eher schwach: -
schwach: -

Unterrichtsentwicklung:
Zusammenarbeit

Das offene Kollegium des Wilhelm-Gymnasiums steht in regelmäßigem Austausch. Dabei geht es ebenso um Abstimmungen des alltäglichen Handelns als auch um Gespräche über Fortbildungen und die Materialweitergabe bzw. -empfehlungen. Diese Zusammenarbeit der Lehrkräfte basiert auf einem ausgeprägten individuellen Engagement und ist in den vergangenen Jahren u. a. durch die Abstimmung über die inhaltlich parallel geschriebenen Klassenarbeiten insgesamt noch enger geworden. Eine starke Rolle in der systematischen und verbindlichen Zusammenarbeit spielen die Fachkonferenzen. Dieses wichtige Gremium trifft sich in jedem Fach dreimal im Jahr, u. a. um curriculare Vereinbarungen zeitnah zu überarbeiten und gemeinsame Absprachen zu treffen. Die dem Inspektionsteam vorliegenden Curricula sind umfangreich und aktuell. Hinweise auf abgestimmte konkrete Unterrichtsvorhaben gibt es jedoch nicht. Fachübergreifende Unterrichtsabstimmungen, wie z.B. bei den Jahrgangs- bzw. Stufenkonferenzen auf den jährlichen Präsenztage, finden insgesamt eher wenig statt. So gibt es bisher kein gemeinsames Bild von gutem Unterricht, was die verschiedenen Eindrücke aus den beobachteten, im Durchschnitt eher starken Unterrichtssequenzen auch widerspiegeln (vgl. 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten). Das bestehende Methodencurriculum mit gemeinsam aufgestellten Kriterien für guten Unterricht zu aktualisieren und wieder zum Leben zu erwecken, wäre ein aus Sicht des Inspektionsteams lohnendes Entwicklungsziel.

Als besonders wertvoll hat das Inspektionsteam den verbindlichen Einsatz des „Kumpel“ wahrgenommen. Dieser spezifische Schulplaner des Wilhelm-Gymnasiums im Ringbuchformat, der stets von allen Schülerinnen und Schülern genutzt wird, dient der Kommunikation zwischen Schule und Eltern sowie der individuellen Schulorganisation und bietet dabei noch unterstützendes Lernmaterial für den Unterricht.

stark: -
eher stark: 2.2 Systematische und verbindliche Zusammenarbeit/Curriculum
eher schwach: -
schwach: -

Unterrichtsentwicklung:
Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung

Das Wilhelm-Gymnasium hat in den vergangenen Jahren einheitliche Kriterien zur Erstellung und Bewertung schriftlicher Lernzielkontrollen sowie für die Bewertung der laufenden Mitarbeit aufgestellt. Zum Zwecke der schulinternen Qualitätssicherung werden im Anschluss an die Korrektur jeweils eine schwache, eine mittlere und eine gute Klassenarbeit mit Erwartungshorizont und Lösungen der Schullei-

tung übergeben. Dabei ist jedes Mitglied der Schulleitungsgruppe für je ein Fach zuständig. Die verbindlichen Bewertungsraster sind für die Schülerinnen und Schülern ebenso transparent wie die Leistungsanforderungen, die an sie gestellt werden. Die Erziehungsberechtigten werden auf den Elternabenden über die Leistungsanforderungen informiert. Für alle Jahrgänge findet ein Lernentwicklungsgespräch statt, zu dem die Schülerinnen und Schüler einen ausgefüllten Selbsteinschätzungsbogen mitbringen, auf dem ein individuelles Lernziel vereinbart wird. Die nachhaltige Unterstützung dieser Lernzielvereinbarungen ist jedoch nicht systematisiert. Regelmäßig wird der Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler überprüft und quartalsweise auf Fachebene an die Schülerinnen und Schüler und bei Bedarf auch an die Eltern zurückgemeldet. Im Unterricht ist die regelmäßige Reflexion des Lernprozesses und des Leistungsstands nicht systematisch verankert. Regelmäßige Spielräume für die Verantwortungsübernahme durch die Schülerinnen und Schüler bietet der Unterricht in der Oberstufe; für die anderen Altersklassen ist er hingegen kaum darauf ausgerichtet (vgl. 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten). Das Wilhelm-Gymnasium pilotiert gerade sein neues BOSO-Konzept u. a. mit fünf Modulen zur Berufsfindung in der Oberstufe, um seine Schülerinnen und Schüler noch besser bei ihrer Berufs- und Studienorientierung zu begleiten. Bereits ab Klasse fünf führen alle Schülerinnen und Schüler ein Portfolio, z.B. mit Teilnahmezertifikaten am Girls' & Boys' Day, Praktikumsberichten und Bewerbungsschreiben. Die Schülerinnen und Schüler absolvieren ein durch die Schule begleitetes Betriebspraktikum, besuchen Informationsveranstaltungen an der Uni sowie Messen für Berufseinsteigerinnen und -einsteiger. So gelingt es der Schule, ihre Schülerinnen und Schüler bei der Ermittlung ihrer Stärken und Interessen angemessen zu unterstützen.

Die Unterrichtsentwicklung bezogen auf fachlich aktuelle Curricula sowie abgestimmte Bewertungsraster hat das Wilhelm-Gymnasium im Blick; Feedback und Daten ebenso für die Unterrichtsentwicklung zu nutzen, ist hingegen noch ausbaufähig. Eine konstruktive Feedbackkultur, z.B. durch kollegiale Unterrichtshospitationen oder systematisches Feedback der Schülerinnen und Schüler an die Pädagoginnen und Pädagogen, ist nicht etabliert, jedoch bereits als ein Entwicklungsfeld für das aktuelle Schuljahr definiert. Verfügbare Leistungsdaten wie z.B. die KERMIT-Ergebnisse werden den Erziehungsberechtigten teilweise auf den Elternabenden, mitunter auch bei den Lernentwicklungsgesprächen vorgestellt. Innerschulisch werden die Daten eher als individualdiagnostisches und bestätigendes Instrument genutzt, hingegen weniger für die gemeinsame fachliche Unterrichtsentwicklung.

| | |
|----------------------|---|
| stark: | - |
| eher stark: | 2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen |
| eher schwach: | 2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln: Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen |
| schwach: | - |

Unterrichtsqualität

Die Schülerinnen und Schüler des Wilhelm-Gymnasiums beschreiben im Interview ihren Unterricht als teilweise sehr anwendungsorientiert, eigentlich abwechslungsreich und lehrerabhängig. Alle loben das gute Verhältnis zwischen den Schülerinnen und Schülern und den Lehrkräften. Auch dem Inspektionsteam hat sich in den beobachteten Unterrichtssequenzen gezeigt, dass der Unterricht des Wilhelm-Gymnasiums geprägt ist durch ein sehr positives Lernklima und eine effiziente Klassenführung, wodurch die Grundlagen für erfolgreiches Lernen gelegt sind. Der wertschätzende und respektvolle Umgangston zwischen den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern sowie das freundliche und rücksichtsvolle Miteinander innerhalb der Schülerschaft schaffen eine Kultur, in der Fehler zu Lernanlässen werden. In hohem Maße wird von den Lehrkräften das Erreichen der Lernziele angemessen überprüft. Aufgaben mit unterschiedlichem Schwierigkeitsniveau hingegen werden kaum zur Verfügung gestellt. Auch die Lernarrangements an sich ermöglichen eher selten individuelles Lernen. Dabei liegt dem überwiegend lehrerzentriert geführten Unterricht stets eine klare Struktur zugrunde. In den fragegeleiteten Unterrichtsgesprächen bietet sich den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre eigenen Ideen und Vorstellungen im Abgleich mit anderen zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Kooperative Lernformen sind eher selten anzutreffen bzw. beschränken sich auf die Sozialformen Partner- und Gruppenarbeit. Lediglich in der Oberstufe ist zu beobachten, dass die Schülerinnen und Schüler häufiger (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben arbeiten oder den Unterricht aktiv mitgestalten. Sowohl den Unterricht – unabhängig von Fach und Lehrkraft – noch mehr zu öffnen, z.B. fächerübergreifende Zusammenhänge aufzuzeigen oder Aufgaben anzubieten, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern, als auch die Übernahme von Lernverantwortung frühzeitiger anzubahnen, stellt aus Sicht des Inspektionsteams ebenso noch ein Entwicklungsfeld dar wie die Differenzierung. Auf den Bereich der Individualisierung hat die Schule bereits den Blick gerichtet und eine Arbeitsgruppe initiiert, die dabei ist, entsprechende Unterrichtssequenzen zu entwickeln. Alle Klassen- und Fachräume des Wilhelm-Gymnasiums sind mit Smartboards bzw. ActivPanels ausgestattet, die regelmäßig zum Einsatz kommen. Auf der einen Seite gibt es die Moderne, auf der anderen das altsprachliche Profil: Ab Klasse 5 ist der Lateinunterricht für alle Schülerinnen und Schüler verbindlich; ab Klasse 8 werden wahlweise Altgriechisch und Französisch angeboten. Pro Jahrgang richtet das Wilhelm-Gymnasium eine Musikklasse ein, die verstärkt Musikunterricht zunächst im Klassenverband, später im Chor, im Orchester oder in der Bigband erhält.

Die Gewährleistung der zusätzlichen Förderung hat das Wilhelm-Gymnasium sehr gut im Blick und in einem aktuellen Förderkonzept dokumentiert. Die kleinen Fördergruppen in Deutsch, Mathematik, Englisch und Latein werden von Fachlehrkräften unterrichtet, wodurch eine zum Unterricht abgestimmte, individuelle Förderung möglich ist. Darüber hinaus hat die Schule ein fachübergreifendes Lerncoaching eingerichtet, das von einer Kollegin sowie von ausgebildeten Oberstufenschülerinnen und -schülern durchgeführt wird. Über die Teilnahme entscheidet die Zeugnis-Konferenz ebenso wie über die Möglichkeit für begabte Schülerinnen und Schüler,

einen der parallel zum Unterricht stattfindenden Enrichment-Kurse zu besuchen. Darüber hinaus gibt es unter anderem durch nachhaltig verankerte Kooperationen weitere Angebote für Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Neigungen, z.B. im musikalischen, sportlichen, künstlerischen oder naturwissenschaftlichem Bereich. Regelmäßig kommen die an der Inklusion beteiligten Funktionsträgerinnen und -träger zusammen, um sich abzustimmen.

Ein angemessenes Verhalten aller Schulbeteiligten und eine Stärkung der Schulgemeinschaft sind dem Wilhelm-Gymnasium wichtig. So hat die Schule verbindliche Klassenreisen festgelegt. Dort werden z.B. gleich zu Beginn im Jahrgang 5 gemeinsame Klassenregeln ausgehandelt, der 6. Jahrgang wird auf einem ökologisch eingerichteten Bauernhof in die täglichen Arbeiten eingebunden und in Jahrgang 7 oder 8 geht es auf eine erlebnispädagogische Klassenfahrt. Die musikalischen Proben und Auftritte des Chors, der Bigband oder im Talenteschuppen sowie Projektwochen, Wanderfahrten oder Sportangebote am Nachmittag sind erfolgreiche Beispiele für jahrgangsübergreifende Aktivitäten des Wilhelm-Gymnasiums. Ältere Schülerinnen und Schüler können sich für die Ausbildung zur Streitschlichterin bzw. zum Streitschlichter bewerben und zu zweit oder dritt eine Patenschaft für eine fünfte Klasse übernehmen. Die meisten Umgangsformen sind für die Schülerinnen und Schüler selbstverständlich; die Pädagoginnen und Pädagogen agieren in Vorbildfunktion. Hohe Akzeptanz genießt die gemeinsam erarbeitete Handyregelung. Rituale werden eher individuell auf Ebene der Klasse oder der Lehrkraft gehandhabt. Ein Konzept zum sozialen Lernen liegt als solches nicht vor, dennoch sind die Maßnahmen, die das Sozialverhalten fördern, etabliert und an verschiedenen Stellen verankert, z.B. im Handbuch. Zu finden sind dort unter anderem innerschulische Dienste sowie der bis Jahrgang 8 verbindliche Klassenrat.

| | |
|----------------------|--|
| stark: | 2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten |
| eher stark: | 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten 2.4 Erziehungsprozesse gestalten |
| eher schwach: | - |
| schwach: | - |

Wirkungen und Ergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern sind mit dem Wilhelm-Gymnasium äußerst zufrieden und zeigen eine starke Bindung. Auch die Pädagoginnen und Pädagogen zeichnen eine sehr hohe Identifikation mit ihrer Schule aus. Sie stehen hinter den Wertvorstellungen des Wilhelm-Gymnasiums und arbeiten gern dort. Alle Schulbeteiligten heben insbesondere den vertrauensvollen, offenen und zugewandten Umgang miteinander in familiärer Atmosphäre hervor.

| | |
|----------------------|---|
| stark: | 3.4 Einverständnis und Akzeptanz 3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter |
| eher stark: | - |
| eher schwach: | - |
| schwach: | - |